

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 97 (2010)
Heft: 1-2: Wohnformen = Formes d'habitation = Housing Forms

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kantonsspital Grabs: bestehende Anlage

Reprofilierung

Projektwettbewerb Erweiterung
Kantonsspital Grabs

Die Aufgabe wird sich in nächster Zukunft öfter ähnlich stellen: Ein bestehendes Regionalspital, das seit etwas mehr als 100 Jahren in mehreren Schritten ausgebaut wurde, soll erweitert und an aktuelle Bedürfnisse angepasst werden. Ein kontinuierliches Weiterbauen stellt wegen der schnell voranschreitenden Entwicklung im Gesundheitswesen die gesamte Logik der bisherigen baulichen Entwicklung in Frage. So drängt sich vielerorts ein vollständiger Neubau auf der grünen Wiese auf –

dieses Vorgehen ist aber aus Gründen der Nachhaltigkeit, der Erreichbarkeit oder gemeinhin der Standortgunst umstritten. Wenn jedoch eine bestehende Anlage wie im hier besprochenen Wettbewerb weiterentwickelt werden soll, so sehen sich Planende nicht nur mit betrieblichen und baulich-organisatorischen Schwierigkeiten konfrontiert, sondern auch und vor allem mit entwerferischen: Welche und wieviele Teile sollen erhalten und wie kann den Unwägbarkeiten des Planungsprozesses mit architektonischen Mitteln begegnen werden?

Für eine Mittelwahl ausschlaggebend sind nicht nur Kriterien wie Funktion und Kosten, sondern auch solche des baulichen Gesamtbildes – denn gerade dieses spielt eine wichtige Rolle im sich auf Grund starken Kostendrucks ständig verschärfenden Standortwettbewerb im Gesundheitswesen. Neben der kulturellen Bedeutung, die einem Spitalbau beigemessen wird, rechtfertigt gerade der Zwang zu einer profilierten Erscheinung die Durchführung eines Architekturwettbewerbs.

Dabei wird von teilnehmenden Architekten verlangt, dass sie über die richtige Erweiterungsstrategie nachdenken – eine Aufgabe, die spezifisches Hintergrundwissen voraussetzt und ohne den Beistand spezialisierter Spitalplaner nur schwer zu bewältigen ist. In Grabs bestand die Wettbewerbsaufgabe darin, für die gesamte Spitalanlage ein Entwicklungsszenario über zwei Phasen zu entwerfen, das den kurz- bis mittelfristigen Bedürf-

nissen gerecht wird und darüber hinaus plausibel Räume für eine noch ungewisse Entwicklung öffnet. Damit ein ununterbrochener Weiterbetrieb des ganzen Spitals möglich bleibt, muss die Realisierung der ersten Phase in verschiedenen Etappen durchführbar sein. Eine Operation «am lebenden Körper» zwingt zu Rücksichtnahmen und Einschränkungen, die den Wünschen der Spitalbetreiber nach einer möglichst kompromisslos funktionierenden Infrastruktur widersprechen, die aber wegen der Wahrung eines Teils des Bestands im Ganzen genommen nachhaltiger sind. Eine gewachsene Struktur bietet darüber hinaus Anknüpfungspunkte für den Entwurf, die sich zu sehr unterschiedlichen architektonischen Haltungen und Konzepten verdichten lassen. Die eigentliche Entwurfsaufgabe geht dahin, solche Kristallisierungspunkte zu benennen, zu gewichten und neu zu deuten.

Funktionalität

Genau das gelingt dem erstrangierten Projekt von Beat Consoni auf stringente Weise. Der Entwurf bezeichnet den zentralen, in den Siebzigerjahren realisierten Spitalteil als dasjenige Glied der baulichen Substanz, das erhalten werden soll. Im Projekt wird das Fragment zum Ausgangspunkt für eine bauliche Entwicklung, die schon nach Fertigstellung der ersten Phase – und nicht erst ab dem Endausbau in ungewisser Zukunft – das Territo-

DIALOG DER KONSTRUKTEURE

Zur Zusammenarbeit von Ingenieur und Architekt in der Schweiz

Eröffnung/opening
04.03.2010, 19 Uhr/7pm

Es sprechen/speakers

Dr. Christian Blickenstorfer, Schweizer Botschafter, Berlin
Elisabeth Boesch, Architektin/Vizepräsidentin BSA, Zürich
Jürg Conzett, Bauingenieur Chur, Präsident Gesellschaft für Ingenieurbaukunst
Eraldo Consolascio, Architekt Erlenbach
Aita Flury, Kuratorin/Architektin Zürich
Moderation/moderation
Adolf Krischanitz, Architekt Wien Berlin Zürich, Prof. UdK Berlin

Symposium 1 – Praxis und Wettbewerb
18.03.2010 17 Uhr–20 Uhr/5pm–8pm

Es sprechen/speakers

Carlo Galmarini, Bauingenieur Zürich
Mike Schlaich, Bauingenieur Stuttgart/Berlin, Prof. TU Berlin
Heinrich Schnetzer, Bauingenieur Basel
Markus Peter, Architekt Zürich, Prof. ETH Zürich
Andreas Hagnmann, Architekt Chur
Moderation/moderation
Hans Kollhoff, Architekt Berlin, Prof. ETH Zürich

Symposium 2 – Lehre und Praxis
21.04.2010 17 Uhr–20 Uhr/5pm–8pm

Es sprechen/speakers

Aurelio Muttoni, Bauingenieur Prof. EPF Lausanne
Joseph Schwartz, Bauingenieur Prof. ETH Zürich
Christoph Wieser, Dr. Architekturtheoretiker ZHAW Winterthur
Mario Monotti, Bauingenieur Prof. Accademia USI Mendrisio
Paul Kahlfeldt, Architekt Berlin, Prof. TU Dortmund
Moderation/moderation
Aita Flury, Kuratorin/Architektin, Zürich
Adolf Krischanitz, Architekt Wien Berlin Zürich, Prof. UdK Berlin

Die Ausstellung ist Teil der Veranstaltungsreihe «Baukunst im Dialog» der Schweizerischen Botschaft in Berlin, in Zusammenarbeit mit ETH Zürich, ETH Lausanne, USI Mendrisio, BSA, SIA und den Schweizerischen Fachhochschulen. www.baukunstdialog.de